

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1882

109 (16.9.1882)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingespaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 109.

Samstag den 16. September 1882.

43. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den Landboten.

Der „Landbote“ (Amtsverkundigungsblatt), der nahezu ein halbes Jahrhundert seinen Rundgang durch das ganze Elsenzgebiet macht, ist durch diesen langjährigen Bestand das verbreitetste Blatt in demselben. Fast in jedem Hause hat er sich eingebürgert, weshalb er auch für Inserate, wenn dieselben Erfolg haben sollen, das empfehlenswertheste Blatt unserer Gegend ist.

Neben seiner kurzgefaßten politischen Umschau, welche unsere Leser mit den wichtigsten politischen Ereignissen bekannt macht, finden alle Vorgänge im deutschen Vaterlande wie in unserer engeren Heimath die aufmerksamste Erwähnung. Für lokale Nachrichten, gemeinnützige und werthvolle Notizen für Haus- und Landwirthschaft, Handels- und Coursberichte, Markt- und Viktualienpreise zc. hat der Landbote fortwährend eine stehende Rubrik.

Für die kommende Winterseason empfiehlt sich der Landbote der verehrl. Geschäftswelt wiederholt zur Aufnahme von Inseraten und gewährt derselben schon von dreimaliger Inserirung an bedeutenden Rabatt.

Das „Unterhaltungsblatt“, für das wir eine Fülle spannender Erzählungen in Bereitschaft haben, wird wie seither der Samstagnummer beigelegt und öfters in ganzem Bogen erscheinen. Fahrpläne und Kalender bringt auch im kommenden Quartal der Landbote seinen Lesern.

Indem wir zu recht zahlreichen Bestellungen auf unser Blatt einladen, bitten wir, dieselben rechtzeitig hier bei der Expedition d. Bl., auswärts bei den k. Postanstalten resp. Landpostboten zu machen. Bestellungen, die nach dem 1. Oktober eingehen, werden von der Post mit 10 Pf. Porto belastet.

Sinsheim, im September 1882.

Die Expedition des Landboten.

Politische Umschau.

Sinsheim, den 15. September 1882.

Die „Kreuz.“ schreibt an hervorragender Stelle: Der dem österr. Kronprinzenpaar in Breslau seitens unserer königl. Familie wie auch seitens der Bevölkerung zu Theil gewordene überaus herzliche und glänzende Empfang, an dem übrigens Niemand zweifelte, hat in Wien und in ganz Oesterreich, wie man uns aus der österr. Residenz schreibt, die lebhafteste Genugthuung hervorgerufen. Man begrüßt darin eine erneute Bekräftigung des innigen Freundschaftsverhältnisses, welches die beiden Kaiserfamilien und die beiden Reiche verbindet. Eine weitere, aus Wien uns zugehende Mittheilung besagt, die Meldung einiger Blätter, daß das Kronprinzenpaar von Triest aus sich nach Italien begeben werde, ist unrichtig.

An Stelle des Herrn v. Schölzer ist der bisherige Gesandte in Japan, Herr v. Eiseudecker, zum Gesandten in Washington ernannt.

An die österreichischen Seebehörden sind bereits vor einiger Zeit gemessene Befehle ergangen, auf alle Provenienzen aus dem Oriente sorgsam Acht zu haben und, wenn nöthig, unverweilt die energichsten Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera zu ergreifen. Es ist zu constatiren, daß dies eben nur Vorsichtsmaßregeln sind, denn bisher sind die Nachrichten von der Verschleppung der Seuche aus Indien nach Egypten unbestätigt geblieben.

Am 27. Dez. 1882 sind es 600 Jahre seit der Begründung der Habsburg'schen Hausmacht in Oesterreich, indem am 27. Dez. 1282 auf dem deutschen Reichstage zu Augsburg die Söhne des römisch-deutschen Kaisers Rudolf von Habsburg, Albrecht und Rudolf, mit den innerösterreich. Ländern belehnt wurden. Es wird eine Säcularfeier vorbereitet, und im Wiener Gemeinderath ist die feierliche Bethei-

ligung der Gemeindevertretung beantragt worden, wobei ausgesprochen wurde: „Wien, das unter dem Schutze seiner deutschen Fürsten und unter den wechselvollen Ereignissen von sechs Jahrhunderten seinen deutschen Charakter erhalten hat, wird die Bedeutung dieses Gedenktages würdigen.“

Wieder kommen verschiedene allarmirende Nachrichten von der Balkanhalbinsel. Die Bulgaren werden, wie dem „F. Z.“ aus Berlin berichtet wird, angeblich von massenhaften türkischen Banden beunruhigt, welche friedliche bulgarische Dörfer überfallen und berauben sollen und gegen welche das Fürstenthum keine Milizen bewaffnen müsse. Daß man in Sofia neuerdings Officiere und Unterofficiere aus Rußland beruft, und daß wieder ziemlich viele Russen nach Bulgarien kommen, haben wir schon neulich erwähnt. Nimmt man dazu die Haltung Griechenlands und die Vorgänge an der thessalischen Grenze und weiter die jüngst telegraphisch signalisirten mehrfachen blutigen Zusammenstöße zwischen Montenegrinern und Albanesen, welche sogar schon einen montenegrinischen Protest an die Pforte und eine Anrufung der europäischen Intervention seitens Montenegros zur Folge gehabt haben, so wird man zugeben müssen, daß es an Zündstoff wieder einmal nicht fehlt und daß es an verschiedenen Punkten der Balkanhalbinsel nichts weniger als friedlich aussieht.

Am 9. September war, wie der „Köln. Jtg.“ berichtet wird, in Lyon eine große Anarchistenversammlung in der Rotonde de l'Église. Das Programm war dasselbe, wie bei den letzten Versammlungen in Paris. Man begann damit, den Unruhestiftern von Montceau-les-Mines und den tapferen Bürgern, welche im Departements des Allier acht Kreuze niedergelassen haben, Lob zu spenden. Ein Redner sagte, daß die Kirchen bald dasselbe Schicksal haben würden, wie die Kreuze; man würde sie ebenfalls vernichten. Ein junger Mann hielt

wüthende Reden gegen die Bourgeoisie, den Richterstand und die Armee, „gegen diese 3 Schäden der Gesellschaft“. Er fand großen Beifall, als er sagte, es müsse ein Streik der Militärpflichtigen eingeleitet werden. Wenn diese einen Streik machten, so sei keine stehende Militärmacht mehr möglich. In der rothen Presse wird offen Raub und Plünderung gepredigt. In einem Artikel des Citoyen, welcher La Banque de France überschrieben ist, liest man: „Als die Kommune sich der Bank nicht bemächtigte, in deren Kellern, zu Gold- und Silberbarren verdichtet, die Mühlen, die Schmerzen und das Elend ganzer Generationen von Arbeitern lagen, hat sie einen Fehler begangen, ein Verbrechen gegen die Revolution.“ Nach solchen Aufreizungen durch die Redner und die Journalisten ist zu vermuthen, daß eine etwa neu auftauchende Kommune denselben Fehler nicht wieder begehen wird.

In Konstantinopel legte der Minister-rath dem Sultan ein Arrangement mit England bezüglich der Landung der türkischen Truppen in Egypten vor; der Sultan hat diesen Vorschlag noch nicht genehmigt. — Die Publikation der Proclamation gegen Arabi macht in Mekka und Medina keinen Eindruck auf die Bevölkerung, da dieselbe für die Sache Arabi's nicht Partei ergreifen hatte. Das arabische Journal El Dja-waib publicirt die Proclamation und constatirt die Nothwendigkeit derselben wegen der Rebellion Arabi's; das Blatt beglückwünscht die Regierung und sagt, die Türken würden Arabi behandeln dazu müssen, wie seiner Zeit den Rebellen Hedhas. Die betreffende Nummer des El Dja-waib wird in 30,000 Exemplaren verbreitet.

Die „Times“ glaubt die letzten Hindernisse für überwunden, daß die Militär-Convention mit der Pforte unverzüglich unterzeichnet werde. In dem Entschlusse, eine beschränkte Cooperation der Türkei anzunehmen, ließ die britische Regierung sich durch die Erwägung beeinflussen, daß

die Cooperation des Sultans der Gefahr der Unzufriedenheit oder der religiösen Agitation unter den muslimanischen Unterthanen der Königin ein Ende mache und die Verbindung der Türkei mit der britischen Sache weniger Gelegenheit für die zeitige oder künftige Einmischung irgend einer europäischen Macht darbiete. Durch eine nachträgliche Abmachung werde das türkische Contingent 3000 Mann nicht übersteigen. Dasselbe werde nach Port Said gehen und dort Wolseley's Weisungen betreffs des Landungsortes empfangen. Oberst Wilson ist zum britischen Commissar bei dem türkischen Contingent ernannt worden; derselbe reist nach Konstantinopel, um die Details der Expedition anzuordnen.

Die griechische Regierung hat am vorigen Samstag ein Rundschreiben an sämtliche Mächte erlassen, worin sie diesen mittheilt, daß Griechenland das streitige Gebiet gewaltsam besetzen werde, falls die Pforte dasselbe nicht baldigst freiwillig übergäbe.

Die englische Armeeführung muß sich wegen des Gesechtes vom Samstag die schärfsten Tadeläußerungen von Seiten der englischen Zeitungskorrespondenten gefallen lassen. Insbesondere wird der Mangel an Wachsamkeit beklagt, der eine fast verhängnisvolle Ueberraschung ermöglichte, und der Korresp. der Times deutet an, daß ein dreimaliger Wechsel im Kommando vererblich auf die Disposition und auf die Thätigkeit der Truppen während und vor dem Kampfe eingewirkt habe. Ferner wird namentlich getadelt, daß General Wolseley seinen Erfolg nicht ausgenützt und den Feind nicht bis in seine Verschanzungen verfolgt hat. Die Generale hielten einen Angriff auf Tel-el-Kebir für möglich und riefen dazu, Wolseley dagegen widersprach dieser Ansicht. Der Standardkorresp. spricht auf Grundlage des Urtheils von Sachverständigen einen noch schärferen Tadel aus. Das ganze britische Lager mußte sich Anfangs eine halbe Stunde lang bombardiren lassen. Unzweifelhaft wäre Tel-el-Kebir genommen worden, wenn die Truppen nach 11 Uhr nicht zurückgerufen worden wären. Die Kavalleriegenerale Lowe und Buller berietten schon thatsächlich darüber, ihre Reiter nach Zagazig zu dirigiren, als Wolseley's Befehl zum Rückzug eintraf. Der wichtigste Moment des Kampfes bestand in der Leistung einer Batterie, welche 5 feindliche Regimenter im Schach hielt. Sonst, sagt der Korresp., haben wir wenig Ursache, stolz zu sein; unsere Langsamkeit am Morgen ermöglichte es dem Feind, uns zu überraschen und eine Stellung zu erobern, welche ihm einzunehmen niemals gestattet werden sollte, dann unser Lager lange unbeantwortet zu beschließen und beinahe unsere Flügel zu umgehen. Nur die Feigheit einzelner ägyptischer Infanteriebataillone habe alle die Erfolge des Feindes neutralisirt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst geruht, dem Privatdocenten Dr. Franz Himstedt an der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Karlsruhe, 12. Sept. Soweit uns die leitenden Persönlichkeiten des bad. Eisenbahnwesens bekannt sind, glauben wir mit Bestimmtheit, daß jede Absicht, das große Eisenbahnnetz und von Hügletten in irgend einer Form nach seinen Ursachen der öffentlichen Beurtheilung zu entziehen, der bad. Eisenbahnverwaltung absolut fern gelegen ist. Auch in der inländischen Presse werden jetzt Stimmen laut, welche die badische Eisenbahnbehörde von diesem Vorwurf freisprechen, unbeschadet allerdings des anderen Vorwurfs, daß am Tage nach dem Unglück mit Ausnahme der Karlsruher Zeitung die übrigen Blätter nicht hinreichend und nicht ausführlich genug verständigt worden sind, um dem vollkommen berechtigten Drängen der Bevölkerung nach möglichst ausführlichen Mittheilungen über das entsetzliche Ereigniß Genüge zu leisten. (S. M.)

Karlsruhe, 13. Sept. Das Statut eines Landesvereins zur Fürsorge entlassener Sträflinge ist durch die obersten Kirchenbehörden an die Geistlichkeit hinaus gegeben. Einzelne Synoden haben sich schon im wohlwollenden Sinne ausgesprochen, bei anderen, und namentlich auch bei den bevorstehenden Pastoralconferenzen der katholischen Geistlichkeit ist ein gleiches Entgegenkommen zu gewärtigen.

Kassel, 12. Sept. Der Deutsche Juristentag beschloß: Differenzgeschäfte sind nicht zu verbieten, noch zu beschränken. Ihre Klagbarkeit ist als Mittel gegen Schwindelgeschäfte anzuerkennen.

Breslau, 11. Sept. Dem Diner, welches um 5 1/2 Uhr im königlichen Schlosse stattfand, wohnten Seine Majestät der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine Gemahlin, sämtliche andere hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere bei. Abends fand das Provinzialfest im Museum statt, zu welchem gegen 1500 Einladungen ergangen waren. Seine Majestät der Kaiser erschien um 8 1/2 Uhr und wurde vom Festkomité unter Führung des Herzogs von Ratibor im Vestibule empfangen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, das österreichische Kronprinzenpaar, die übrigen hier anwesenden fürstlichen Personen, die Generalität und fremdherrlichen Offiziere wohnten dem Feste gleichfalls bei. Unter Mitwirkung der Wiener Hofburg-Schauspieler Sonnenthal und Devrient, sowie der Frau Janisch und Frau Sabillon gelangten zwei einaktige Lustspiele zur Aufführung. Hierauf begann die Ballgesellschaft. Der Kaiser nahm mit den anderen fürstlichen Gästen das Souper im Werner-Saale ein.

Breslau, 13. Sept. Das Feldmanöver des 5. und 6. Armeecorps bei Groß- und Klein-Raate nahm einen höchst glänzenden Verlauf. Der Kaiser, welcher auch heute den Truppen die Directive gab, hatte den Kronprinzen Rudolf, Graf Nolke und Graf Waldersee zur Seite und folgte den Bewegungen bis zum entscheidenden Momente mit größter Spannung. Das Manöver endigte mit dem Siege des 6. (schlesischen) Armeecorps unter General Blumenthal, der für seine Führung das allgemeine Lob des Kronprinzen als obersten Schiedsrichters erntete. Auf dem Manöverterrain fand seitens des Kaisers, bevor er mit dem Kronprinzen Rudolf zur Stadt zurückkehrte, eine größere Anzahl von Beförderungen und Ordensverleihungen statt. Die Truppen traten den Rückmarsch in ihre Garnisonen an, respective werden per Bahn zurückkehren.

Breslau, 13. Sept. Das österreichische Kronprinzenpaar ist heute Abend 8 1/2 Uhr nach Prag zurückgekehrt.

Breslau, 13. Sept. Der Oberpräsident von Schlesien veröffentlicht eine herzliche Dankagung des Kaisers an die Provinz „für die zahlreichen Beweise der Liebe, Treue und Anhänglichkeit, welche Mir auf Schritt und Tritt aus allen Kreisen der Einwohner entgegengebracht wurden“.

Ausland.

Wien, 13. Sept. Der Sieg der Engländer wird hier als ein entscheidender aufgefaßt und der Krieg in der Hauptsache als beendet angesehen, so daß jetzt die diplomatische Seite der ägyptischen Frage in den Vordergrund tritt.

London, 12. Sept., 10 Uhr 50 Min. Nachts. Von Gajassia wird gemeldet, daß die englische Armee zwei Meilen vor ihrer jetzigen Stellung ein Vivouak bezogen hat. Die Truppen lagern in einer drei Meilen langen Linie in Angriffscolumnen. Kurz nach Mitternacht sollen sieben Feldbatterien zu einer Brigade formirt werden, um ihr Feuer auf einen Angriffspunkt zu concentriren. Die Cavalleriebrigade sowie zwei reitende Batterien sind auf Umwegen nach Zagazig dirigirt worden, um Arabi den Rückzug abzuschneiden. Die Ägypter haben noch Verstärkung herangezogen. (S. 3)

London, 13. Sept. Telegraphische Mittheilung von der ägyptischen Front von 10 Uhr heute Morgen betragen, daß das Feuer der Ägypter schlecht und unwirksam war. Der geschlossene englische Bajonetangriff jagte ihnen einen panischen Schrecken ein. Die große mittlere Redoute wurde brillant erstürmt; die ganze Position in 20 Minuten genommen. Der Feind hielt sich in den südlichen Erdwerken ungefähr eine Viertelstunde länger, bis die englische Cavallerie in seiner Flanke erschien; die indische Brigade vollendete die ägyptische Niederlage. Als die Garden und die 4. Brigade anliefen, war bereits Alles vorüber. Viele Tausend Gefangene wurden gemacht. (S. 3)

London, 13. Sept. Aus Ismailia wird gemeldet, daß heute Morgen nach einer starken Beschießung der Erdwerke von Tel-el-Kebir durch

die englische Artillerie, welche die Ägypter vollständig überraschte, die englische Infanterie um 9 Uhr zur Attaque überging. Der Feind eröffnete sein Kleingewehrfeuer schon auf eine sehr weite Distanz, während die englischen Truppen nur spärlich feuernd vorrückten. General Wolseley hatte den Befehl gegeben, die feindliche Position mit dem Bajonet zu erstürmen, in den Laufgräbern entstand ein blutiges Gemetzel, doch wurden dieselben schließlich von den Ägyptern gesäubert; der Feind zieht sich fliehend in nördlicher Richtung zurück. Einer großen Anzahl Ägypter wurde der Rückzug abgeschnitten. (S. 3.)

London, 13. Sept. Wolseley nahm heute Morgen Tel-el-Kebir mit 40 Geschützen und sehr zahlreichen Gefangenen. Die Truppen Arabi's scheinen gänzlich zerstreut zu sein. Kavallerie verfolgt die Flüchtlinge. Der Verlust der ägyptischen Truppen bei Tel-el-Kebir wird auf 2000 geschätzt. Der Verlust der Engländer beträgt 200 Mann einschließlich zahlreicher Offiziere. Die Armee Arabi's ist vollständig demoralisirt, die Infanterie flieht gegen die Wüste und wird von der englischen Kavallerie lebhaft verfolgt.

London, 13. Sept. Aus Zagazig lief gestern Abend eine offizielle Depesche General Wolseley's ein, mit der Meldung, daß er diesen Ort nach einem forcirten Marsch mit den indischen Truppen Nachmittags 4 Uhr besetzt habe. Es wurden fünf Eisenbahnzüge mit dem dazu gehörigen Lokomotiven erbeutet. Der Gouverneur sowohl wie die Bevölkerung von Zagazig unterwarfen sich, ohne Widerstand zu leisten. Die Niederlage der Ägypter ist eine vollkommene; unter den Gefangenen befinden sich Reischid Pascha und Ali Fehmy Pascha.

London, 14. Sept. Laut Nachrichten aus Tel-el-Kebir von gestern Abend 10 Uhr ergeben sich die ägyptischen Flüchtlinge hundertweise, selbst viele Offiziere und einige Generale haben sich freiwillig den Engländern übergeben. Der englische Verlust wird einstweilen auf 150 Mann, darunter ca. 30 Tode angegeben. Das Hauptquartier des Generals Wolseley wird am Donnerstag nach Zagazig verlegt. Arabi's Correspondenzen und Papiere sind den Engländern in die Hände gefallen.

London, 14. Sept. Die „Times“ bespricht die politische Lage nach der Niederwerfung von Arabi Pascha und meint, daß nach der Auflösung der Armee der Rebellen die Autorität des Khedive in ganz Ägypten hergestellt werden müsse. Hierzu sei natürlich die Unterstützung der englischen Waffen erforderlich. Die Herstellung des Ansehens des Khedive und der socialen Ordnung dürfte Monate beanspruchen, und sei eine Aufgabe, zu deren Lösung England den Beistand anderer weder brauchen noch zulassen werde. Die Hand, welche gekämpft und gesiegt habe, müsse auch die Friedensbedingungen diktiren; die Nation, welche ihr Blut und Geld an das Werk gewendet habe, müsse die Regelung bewirken. Glücklicherweise sei Grund zur Annahme vorhanden, daß diese Anschauung sich der gesunden Vernunft Europa's empfehlen und die Zustimmung aller Mächte finden werde.

London, 14. Sept. Generalmajor Sir Evelyn Wood meldet offiziell aus Alexandrien, daß sämtliche höheren ägyptischen Offiziere in Kassel-Douwar sich dem Khedive unterworfen hätten. Die Hemmung des Süßwasserzulaufes im Mahmudieh-Canal ist beseitigt und alle Feindseligkeiten sind eingestellt worden. (S. 3.)

Alexandrien, 13. Sept. Die Einnahme Tel-el-Kebir's verursachte hier großen Jubel. Die europäische Colonie beabsichtigt, ihre Freude heute Abend durch einen Aufzug mit Musik kundzugeben; an der Spitze stehen Italiener und Griechen.

Verchiedenes.

— **Karlsruhe, 13. Sept.** Der „Staatsanzeiger“ Nr. 30 von heute enthält: I. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen. Medaillenverleihung. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Medaillen. Dienstnachrichten. II. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. III. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großherzogs Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Aenderung von Familiennamen betr. (des minderjährigen Joh. Eckert von Staufen in „Rohmann“). 2) Des Großherzogs Finanzministeriums: die Serienzählung für

die 147. Gewinnziehung des Lotterielehens von 14 Mill. Gulden in 35-j. Loosen vom Jahr 1845 betr.

— **Karlsruhe**, 13. Sept. Gegenüber den vielfachen Entstellungen und abenteuerlichen Gerüchten über die Katastrophe bei Hügeltten, wird in der „Karlsru. Z.“ auf eine von gut unterrichteter Seite herrührende Darstellung des Verlaufes der Rettungsarbeiten aufmerksam gemacht. Selbstverständlich könne sich die Generaldirektion der bad. Staatsbahnen zur Zeit nicht berechnen, all den Berichten und Gerüchten entgegenzutreten, um nicht der Untersuchung vorzugreifen. Wie man hört, ist übrigens auch in Bälde der Bericht des Kommissärs des Reichseisenbahnamtes zu erwarten. — Der Erbgroßherzog und Prinz Ludwig haben der Beerdigung des beim Festschießen auf der Mainau verunglückten Arbeiters beigewohnt. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten die Familie des Verunglückten. — Den beim Hügeltten Unglück so rasch zu Hilfe geeilten Bewohnern der nächsten Dörfer hat der Großherzog seinen besonderen Dank ausgesprochen lassen. — Von einer Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch den Großherzog ist auch jetzt weder offiziell noch offiziös irgend etwas bekannt; daraus wird jedoch nicht unbedingt folgen, daß diese Maßnahme nicht in Bälde dennoch bevorstehe. Die großherzogliche Familie siedelt übrigens, wie bekannt, von der Mainau noch nicht nach Karlsruhe, sondern zunächst nach Baden über, und es ist neuerdings wieder Hoffnung vorhanden, daß auch die Kaiserin dort noch ihren Herbstaufenthalt nehmen und ihr Geburtsfest dort begehen kann.

— **Rastatt**, 11. Sept. Heute Abend brachten zwei Extrazüge unsere Infanterieregimenter — 3. Bad. Infant. Reg. Nr. 111 und Oberschleßisches Nr. 22 — aus dem Manöver wieder in unsere Stadt zurück. Die Truppen wurden von dem Gemeinderath am Bahnhof freudig begrüßt und mit Fackeln und Campions in die Stadt begleitet. Eine große Menschenmenge hatte sich gleichfalls zum Empfang am Bahnhof eingefunden. Offiziere und Mannschaften waren über den herzlichen Empfang sehr erfreut.

— **Mannheim**, 12. Sept. Bei der Strafkammer haben gestern die Verhandlungen gegen den Handelsmann Salomon Kaufmann von Biernheim begonnen. Derselbe ist wegen Wucher, Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Wechselunterdrückung, Wechselfälchung und Diebstahl angeklagt. Zur Hauptverhandlung sind 150 Zeugen geladen und wird dieselbe mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Heute finden vor der Strafkammer die Verhandlungen wegen des Eisenbahnunglücks bei Heidelberg statt. Der ursprünglich mit in die Untersuchung gezogene, dann aber freigelassene Bruder des angeklagten Weichenstellers hat sich bekanntlich nach Amerika entfernt und ist das Verfahren gegen ihn einstweilen eingestellt.

— **Abersbach**, 11. Sept. Unser sonst so stilles Dorf bot in den letzten Tagen ein buntes Bild der Bewegtheit. Am Samstag gegen Mittag rückten zwei Kompagnien des 111. Regiments hier ein, um über Sonntag dazubleiben. Nachdem die nöthige Erfrischung genommen war, begaben sich die Offiziere mit ihren Leuten unter Vorantritt von 8 Mann Musik auf eine nahe gelegene Wiese, woselbst zu Ehren von Großherzogs Geburtstag die Soldaten mit Bier und Cigarren bewirthet wurden.

Mancherlei Spiele der Soldaten unter sich und mit der zahlreich vertretenen Dorfjugend wurden aufgeführt, Gefänge erschallten, und als nach und nach unsere Dorfschönen herbeikamen, konnte auch ein Tänzen erfolgen, welche beliebtes Volksvergnügen bei eingetretener Nacht in den Wirthshäusern fortgesetzt wurde. Das Verhältnis zwischen Einwohnerlichkeit und Militär war fortwährend ein herzliches. Offiziere wie Soldaten waren voll Lobes über die gute Verpflegung und die Einwohner konnten sich nur freuen über die musterhafte Haltung der Mannschaft. Heute morgen ist unser Militär wieder abgerückt, um dem letzten Gefechte in diesem Manöver anzuwohnen und alsdann von Sinsheim aus per Eisenbahn in die Garnison Rastatt befördert zu werden. (B. N. Z.)

— **Ittlingen**, 12. Sept. Auch hier wurde das Geburtsfest unseres geliebten Landesherren in gewohnter Weise festlich begangen. Früh morgens verließ eine Festläute mit sämtlichen Glocken das Einbrechen des Festtages und um 10 Uhr war Festgottesdienst. Viele Häuser waren besetzt, die Bewohner enthielten sich geräuschvoller Arbeiten und Abends versammelte sich der hiesige Kriegerverein im Gasthause zur Krone zum festlichen Beisammensein. — Die Anwesenheit der Kapelle der Unteroffizierschule, welche 5 Tage hier einquartirt war, erhöhte unsere Festfreude. Diese kleine Kapelle von nur 16 Mann, meist junge Leute unter 20 Jahren, spielten außerordentlich gut. Am Tage darauf (Sonntag Mittag) gaben dieselben ein Konzert auf der Sommerischen Kegelbahn, welches jedoch leider nicht sehr stark besucht war. Heute früh verließ uns die Einquartirung und hört man nur allgemeines Lob über das gute Verhalten dieser jungen Leute. (E. W.)

— **Mosbach i. B.**, 11. Sept. Gestern Nachmittag wurde in der ev. Stadtkirche hier das Bezirksmissionsfest gefeiert. Die Begrüßungsrede hielt Dekan Nülle hier, die Festpredigt Stadtpfarrer Peterfen von Wimpfen über Apost. Gesch. 8, 26—40. Hierauf erstattete Dekan Haag von Redarzimmer den Jahresbericht, aus welchem wir hervorheben, daß die Einnahmen des Bezirks im letzten Jahr 1414 M. 88 Pf. betragen, welche zu verschiedenen Mitionszwecken verwendet wurden. Zum Schluß hielt Missionar Glad, der 13 Jahre als Missionar thätig war, einen hochinteressanten Vortrag über das Mitionswerk in Egypten. Das Festopfer betrug zusammen 102 M. 30 Pf. Zur Verherrlichung des Festes trug der Kirchenchor wesentlich bei. (N. Z.)

— In **Münster** ereignete sich eine erschütternde Szene. Als bei Ablieferung der Särge die Namen der Inliegenden ausgelesen wurden, sprangen beim Namen „Schubnell“ 8 Kinder auf die zwei Särge zu! — sie enthielten Vater und Mutter, die Ernährer der 8 armen Waisen!

— Zum Eisenbahnunfall bei **Ippofen** (Bayern) wird der Tribune von dort nachträglich gemeldet, daß der Stationsdiener Hoch, der die Weichenstellung vergaß, sonst ein seit 12 Jahren zur Zufriedenheit thätiger, aber auch schlecht gestellter Unterbeamter war. Derselbe war gezwungen zugleich noch Briefbote und Ladearbeiter zu sein, um seinen Unterhalt zu erschwigen und war am Morgen des Unglücks ermüdet, so daß er vergaß, die Weiche wieder zu schließen und den Schlüssel dem

Stationsvorsteher einzuhändigen. Zudem war es kein alltäglicher, sondern ein Extrazug mit Vieh, welchen er vergaß, so daß bei dieser Ausnahme von der Regel die Nachkontrolle doppelt nöthig gewesen wäre; wenigstens hätte dann der nahe Zug zum Stehen gebracht werden können.

— Ein **Eisenbahn-Unglück** wird über Nimes aus **Bautuhan** im südlichen Frankreich gemeldet. Ein Personenzug aus Nodex mit der Bestimmung Montpellier fuhr im Bahnhofe genannten Städtchens durch falsche Weichenstellung auf einen Güterzug auf. Bis zum Abgange des Telegramms, welches diese Nachricht nach Paris brachte, waren 22 Tode und Verwundete gezählt. Das beiderseitige Maschinenpersonal sprang noch zur rechten Zeit ab und wurde gerettet.

Waaren- und Produktenberichte.

— **Hopfen**. Schwellingen, 13. Sept. Das Hopfengeschäft beginnt sich nach und nach zu entwickeln und lebhafter zu gestalten. Die Zahl der eintreffenden Käufer mehrt sich von Tag zu Tag und wurden gestern die meisten Käufe zu M. 250 abgeschlossen. Nach uns vorliegenden telegraphischen Berichten war der gestrige Nürnberger Markt mit nur etwa 500 Ballen halbtrockener neuer Waare befahren, die sämtlich Nehmer fanden. Markt-hopfen wurde bis M. 220 bezahlt, Badische und Württemberger fanden zu M. 235 bis 250 Abgang. Diese geringen Zufuhren sind ein sehr günstiges Anzeichen für kommende Preissteigerungen, denn sie beweisen, daß die Eigner am Produktionsplatze selbst befriedigenden Absatz für ihr Gewächs finden und darum nur Wenige auf den Nürnberger Markt angewiesen sind. Anderntheils ist dies auch ein Beweis dafür, wie spärlich die Ernte ausfällt, weil in andern Jahren um diese Zeit schon Tausende von Ballen zum Markt kamen. (Sch. W.)

— **Rottenburg**, 11. Sept. Die Hopfenernte hat heute hier begonnen. Das Wetter ist jetzt gut, die Käufer können bis Ende dieser Woche gut getrocknete Waare erhalten. Jedermann ist auf die ersten Preise gespannt. Frühhopfen sind zu 266 M. per Centner verkauft worden.

— **Vom Redar- und Elzthal**, 9. Sept. Die Hopfenernte fällt in hiesiger Gegend ziemlich günstig aus; minder gut ist der Tabak gerathen; auch wurde in diesem Jahr weniger angebaut als im verflohenen.

— **Nürnberg**, 13. Sept. Die heutigen Notirungen lauten: 1882er beste Markt-hopfen 220—230 M., Sekunda desgl. 210—218 M., geringe desgl. 200 bis 208 M., Hallertauer 235—255 M., Württemberger 235—260 M., Badische 235—255 M., 1881er Hopfen 180—200 M., 1880er 80—105 M., 1879er nominell 55—75 M., ältere Jahrgänge 30—50 M.

— **Stetten i. Nsth.** 13. Sept. Hopfenernte in vollem Gange, die Produzenten sprechen sich sehr befriedigend aus. Kleine Quantitäten Frühhopfen um 200 M. pr. Ztr. verkauft, für Späthopfen 205 M. geboten.

— **Tübingen**. Frühhopfen 228 M. Von der **Tauber**, 13. Sept. Die letzten schönen Tage waren der Hopfenernte sehr günstig, Einheimischen und Plücker gut vorgenommen; gut gepflügte und schön getrocknete Waare wird bald verkauft sein; große Nachfrage, Kauflust rege; meiste Hopfen gelangt nach Nürnberg; Preise im Steigen. Von einzelnen Bestirgern wurden bis 230—240 M. per 50 kg erzielt.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Philadelphia**, 12. Sept. Der Postdampfer „Switzerland“ der Red Star Line, welcher am 30. August von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Geldcours vom 14. Sept. 1882.

| | |
|-------------------------------|-----------|
| Dukaten | 9. 59—64 |
| 20 Franken-Stücke | 16. 21—25 |
| Engl. Sovereigns | 20. 35—40 |
| Russische Imperials | 16. 71—76 |
| Dollar in Gold | 4. 16—20 |

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Betreibung der Gemeindefaustände für das Jahr 1882 betr.

Nr. 9793. An die Gemeinderäthe und Gemeindevorsteher:

Die zum Vollzug unserer Verfügung vom 26 Juni d. J. Nr. 7515 (Bandbote Nr. 77) gemachten Erhebungen haben ergeben, daß in der Betreibung der fälligen Gemeindefaustände für das laufende Jahr in fast allen Gemeinden wenig geschehen und daß insbesondere von den Umlagen weit mehr als die Hälfte noch im Rückstande ist. Wir sind deshalb veranlaßt, die Gemeindevorsteher wiederholt aufzufordern, von jetzt ab die Gemeindefaustände mit allem Fleiß und Nachdruck zu betreiben und gegen die noch säumigen Schuldner unverzüglich das in der Verordnung vom 13. September 1858 — Reggblatt Seite 386 vorgeschriebene Zwangsverfahren einzuleiten und ohne alle Rücksicht bis zur Zahlung durchzuführen. Zum Vollzug dieser Verfügung werden wir uns alle Monate Nachweise über den Fortgang der Betreibung vorlegen lassen und mühte gegen die nachlässigen Gemeindevorsteher mit Ordnungsstrafen eingeschritten werden. Neuerlich em-

piehlen wir den Rechnern, mit den Schuldner, welche Gegenforderungen an die Gemeinde haben, sofort Abrechnung zu pflegen und damit nicht, wie dies leider Uebung geworden ist, bis zum Schlusse des Jahres zuzuwarten. Nur bei rechtzeitiger Betreibung der Gemeindefaustände wird es den Rechnern möglich, die Kassabücher nach Vorschrift des § 11 der Rechnungs-Anweisung mit dem letzten Tage des Jahres schließen zu können.

Bei diesem Anlaß machen wir auch den Gemeinderäthen derjenigen Gemeinden, welche Schulden zu tilgen, eventuell Beträge zur Ergänzung des Grundstockes anzulegen haben, die Auflage, die in den Voranschlägen für 1882 hiezu vorgesehenen Summen, sofern dies nach den Tilgungsplänen jetzt schon möglich ist, ihrer Bestimmung gemäß abtragen ev. anlegen zu lassen.

Den Herren Bürgermeistern bringen wir die ihnen obliegende Pflicht zur strengen Beaufsichtigung der Rechnern, dagegen aber auch zur thätigsten Unterstützung bei der oft schwierigen und mühevollen Betreibung in Erinnerung.

Sinsheim, den 12. September 1882.

A. Jung.

[1305]

Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Die Führung der Tagebücher über die Walderträge der Gemeinden betr.
 Nr. 10330. Die Gemeinderäte des Bezirks werden zur Erhebung und umgehenden Vorlage der nach dem Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 17. August 1865 — Central-Verordnungsblatt Seite 133 — von den Waldmeistern über die Walderträge vom laufenden Jahre zu führenden Tagebücher aufgefordert.
 Sinsheim, den 13. September 1882.

A. Jung.

[1305]

**Steigerungs-
Ankündigung.**



In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Johann Georg Specht** und dem **Ludwig Specht**, Schäfer von Daisbach, am

Montag den 16. Oktober 1882
 Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause daselbst die nachverzeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

a. Liegenschaften des **Johann Georg Specht**.

1. Der unabgetheilte 6. Theil an einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller und 2 Ar 57 □ Meter Garten 300 M.
2. Die unabgetheilte Hälfte an einer halben Scheuer mit Hof- und Gartenplatz und 3 Schweinfällen 1200 "
3. 205 Ar 93 □ Meter Garten und Acker in verschiedenen Gewannen und Parzellen 7305 "

b. Liegenschaften des **Ludwig Specht**.

4. Der unabgetheilte 6. Theil an einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller und 2 Ar 57 □ Meter Garten 300 "
5. Die unabgetheilte Hälfte an einer halben Scheuer mit Hof- und Gartenplatz nebst Schweinfällen 1200 "
6. 50 Ar 42 □ Meter Acker und Wiesen in verschiedenen Gewannen und Parzellen 2250 "

Sinsheim, den 28. August 1882.
 Der Vollstreckungsbeamte.
 Gd. [1301]

Die Lieferung von Schulbänken für die Gemeinde Zimmerhof soll zur Ausführung in Accord gegeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Rathhaus in Zimmerhof zur Einsicht. Bewerber wollen ihre schriftlichen Angebote vor 10. u. bis Montag den 20. d. M. daselbst einreichen.
 Zimmerhof, den 15. Sept. 1882.
 Das Bürgermeisteramt.
 Straßner. [1296]

**Reinen
Kartoffel- u. Frucht-
branntwein**

(pr. Str. 42 Pf., bei mehreren Strn. billiger.)

**Anis-, Kümmel-,
Pfeffermünz-Liqueur**

billigt bei

E. Erpf, Conditor.

**Obst und
Weinpressen**

in 5 verschiedenen Größen, dauerhafter Konstruktion, mit doppelter Hebelübertragung; **Obstmühlen** (selbstthätig); patentirte **Söpel Dreschmaschinen**, welche das Stroh schön, gleich, wie mit Flegeln gedroschen liefert; **Patent-Säffelmachines** mit Ausrücker und Seitentrieb, so daß der Einleger die Maschine treiben kann und die sich nicht nur für dörres, sondern auch hauptsächlich für Grünfütter vortheilhaft eignet, da der fünfte Schnitt entsprechend lang und auch die Mündung bis auf 120 mm aufgeht; **Saatpflüge** mit 3 Furchen empfehlen

Gebrüder Batsch, Maschinenfabrik [1304] in Rappentau.

An jedes Dünglafsch

gehört zur gleichmäßigsten und nützlichsten Vertheilung des Düngers: **Rühn's Pat. Jauchevertheiler**. Fabrikverhandt zu 7, 8 1/2, 10 bis 18 Mk. je nach Rohrweite. Prospect gratis.
Emil Lichtenauer, Grödingen, Baden. (H61070a)

Ehren-Erklärung.

Ich nehme die gegen Gg. Ad. Groß und dessen Ehefrau von hier ausgesprochenen Beleidigungen hiermit zurück, zahle 25 Mk. in die hiesige Armenkasse und verpflichte mich, alle in dieser Sache erwachsenen Kosten zu tragen.
 Epsenbach, den 12. Septbr. 1882.
 [1300] Adam Ernst.

Obstwildlinge.

Circa 3000 Stück **Apfel- und Birnenwildlinge**, sehr starke gutbewurzelte verpflanzte Waare 100 St. 2,50, 1000 St. 20 Mk.; ferner **Winterkrautsecklinge und Winterkopfsalatsecklinge** empfiehlt die Handelsgärtnerei und Samenhandlung von **Joh. v. Hausen**. [1298]

**Feinsten selbstherprobt
Wein- und
Salzylsäure-Essig**

in hellgelber Farbe, sowie **ff. Ceylon-Bimnt**

(zum Einmachen von Zwetschgen), (nur durch Verwendung von dem besten Essig, Zucker, Bimnt kann man versichert sein, daß sich die Früchte halten),
E. Erpf, Conditor.

Ein Logis,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, alles verschließbar, ist bis 1. Oktober d. J. zu vermieten bei

Philipp Kaiser, [1291] Wilhelmstr., Sinsheim.

Ausverkauf.

Geschäftlicher Veränderungen wegen unterstelle mein ganzes Lager von **Gold-, Politur- sowie Antique-Nahmleisten**, ebenso von **Gallerie-Leisten** wie auch geschweiften **Gallerien** dem Ausverkauf.

Verehrliche Consumenten belieben sich von der Reichhaltigkeit meines Lagers sowie von den außerordentlich billigen Preisen zu überzeugen.

Hochachtungsvollst

Karl Müller, Glashandlung,
 Heumarkt 2,
Heidelberg.

Regenschirme

billigt bei [1192]

Sigmund Reinach,
 Eisenbahnstraße.

Die Neckar-Zeitung

Heilbronner Tagblatt und Handelszeitung

erscheint von jetzt an in beträchtlich

vergrößertem Format

mit täglichem Feuilleton, erweitertem Handelstheil und vermehrtem redaktionellem Text überhaupt.

Gratis erhalten die verehrl. Abonnenten das dreimal wöchentlich erscheinende „**Heilbronner Unterhaltungsblatt**“ mit seinen fesselnden Erzählungen, anziehenden Schilderungen, belehrenden Aufsätzen, Miszellen, Räthseln etc. Auch dieser Theil der Zeitung wird demnächst eine dem Hauptblatt entsprechende Vergrößerung erfahren und so mit dazu beitragen, daß die „**Neckar-Zeitung**“, welche schon jetzt eines der verbreitetsten und reichhaltigsten Blätter Württembergs und Südwestdeutschlands überhaupt ist, sich in immer weiteren Kreisen Freunde und Leser erwirbt.

Am 1. Oktober beginnt ein neues **Vierteljahrs-Abonnement**. Zu zahlreicher Theilnahme hieran laden wir freundlichst mit dem Bemerkten ein, daß der Abonnementspreis wie bisher, ohne Postzuschlag, nur 2 Mark per Quartal beträgt.

Inserate in der Neckarzeitung sichern bei der sehr großen Verbreitung des Blattes besten Erfolg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Verlag der **Neckar-Zeitung** in Heilbronn.

Kunert & Schmitt,

Bildhauer u. Steinbruchsbesitzer in Grombach bei Sinsheim, bringen ihr Lager von Grabsteinen, Denkmälern und Figuren in empfehlende Erinnerung. Alle Steinhauerarbeiten, Platten, Tröge u. s. w. werden prompt und billig ausgeführt. [1297]

International-Lehrinstitut.

Die Absolvierung der VI. Klasse dieser Real-Handelsschule berechtigt zum einjährigen Militärdienst; unter 124 Abiturienten 106 bestanden. — Lateinische Studien. — Pensionat in sehr gesunder Lage, strenge Disziplin. — Programm durch die Direction in **Bruchsal**.

Sinsheim.

Alle Bücher

für Höh. Bürgerschüler sind billig zu haben bei

E. Rothbiller,
 Buchbinder.

Rosenwildlinge!!!

Schöne 2jährige hohe Stämmchen kauft 100 Stück zu 4 u. 5 Mk. vom 1. Okt. an; auch findet ein **Glaser u. Schreiner** Arbeit bei **E. Kübler**, Heilbronn, Gartenstraße 22.

Schöne reife **Milchschweine**, vorzüglicher Race, sind jederzeit zu haben bei

Friedrich Lenz,
 Schweinehändler in Daisbach.

Stearinkerzen

empfehl billigt **Wilh. Scheeder**.

I^{te} neue holl.

Voll-Häringe

empfehl billigt [1011] **Wilh. Scheeder**.

Filz- u. Plüschhüte

zum Färben und Jacomiren werden angenommen und nach den modernsten Formen umgeändert unter Garantie schönster Arbeit.

Marie Freudenberger, Modistin,
 Sinsheim, Eisenbahnstr.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hierzu „**Unterhaltungsblatt**“ Nr. 37 nebst einer Beilage.